

**Evaluation von Studienfächern
– ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung –

Projektplan für den zweiten Zyklus**

Inhaltsverzeichnis

Projektplan für den zweiten Zyklus	1
Überblick Zeitplan	6
Anhang I: Fragen mit Erläuterungen für die Erstellung der Selbstbeschreibung.....	11
Anhang II: Vorschlag für Vereinbarung zwischen Universitätsleitung und Fachbereich	16
Anhang III: Begehungspläne	18
Ansprechpartner/innen für Evaluation an den Universitäten	20

Projektplan für den zweiten Zyklus

Einführung

Die Universitäten Bremen, Hamburg, Kiel, Oldenburg und Rostock haben 1994 mit der gemeinsamen Evaluation von Studienfächern begonnen. 1998 hat sich die Universität Greifswald und 2004 die Universität Lübeck dem Verbund angeschlossen. Die Universität Groningen ist Partneruniversität von Bremen und Oldenburg; sie hat den Verbund Norddeutscher Universitäten (Nordverbund) mitgegründet und unterstützt die Evaluation der Studienfächer aktiv, indem sie Gutachter entsendet.

2003 waren alle größeren Studienfächer, die an mehr als drei Universitäten im Nordverbund angeboten werden, evaluiert. 92 Fachbereiche und über 80% der Lehrenden und Studierenden waren damit in den ersten zehn Jahren in ein Evaluationsprojekt involviert.

Die Evaluationen des ersten Zyklus waren konsequent auf die Qualitätssicherung und -verbesserung von Prozessen in Studium und Lehre durch die Lehrenden und Studierenden selbst angelegt. In einer breit organisierten Selbstevaluation, konfrontiert mit den Einschätzungen von Gutachterinnen und Gutachtern und ergänzt durch den Austausch mit den anderen Universitäten zielten die Evaluationen auf die Reflexion der selbstgesteckten Ziele sowie auf die Praxis in der Lehre und Beratung, auf Prüfungsinhalte und -organisation.

Die Evaluierten definierten am Ende selbst – im Einvernehmen mit der jeweiligen Universitätsleitung –, welche Ergebnisse der Evaluation umgesetzt werden sollten. Die Universitätsleitungen gaben für die Meinungsbildung in der Stärken-Schwächen-Analyse und die Diskussion mit den Gutachtern Vertrauensschutz, u. a. indem sie während der Selbst- und Fremdevaluation nicht steuernd eingriffen und außerdem versicherten, aus der Evaluation keine Argumente für Sparmaßnahmen zu ziehen.

Vertrauensschutz dokumentierte sich auch darin, dass Evaluierte, Gutachter und Universitätsleitungen erst am Ende der Evaluation beschlossen, ob Originaltexte aus dem Diskussionsprozess veröffentlicht oder gesonderte Berichte angefertigt werden sollten.

Der regionale Verbund von Universitäten hat sich in der Evaluation von Studienfächern bewährt: Das Netzwerk ermöglichte einen erweiterten Handlungs- und Bezugsrahmen für die Gutachtenden und einen Erfahrungsaustausch der Evaluierten untereinander. Dabei blieb der Aufwand beispielsweise für Reisen überschaubar. Zugleich konkurrierten die beteiligten Universitäten nicht um die Ausstattung durch einen Landeshaushalt, was die Offenheit untereinander förderte.

Die Evaluationen des ersten Zyklus waren erfolgreich: Sie prägten die (hochschul-) öffentliche Meinung zu den Standards für Evaluationsverfahren. Sie halfen, den Gedanken zu verbreiten und zu akzeptieren, dass Lehrende und Studierende die Ziele und die Praxis selbst überprüfen und verbessern. Mehr als zwei Drittel derjenigen Maßnahmen, die die Fachbereiche¹ mit ihren Universitätsleitungen in Zielvereinbarungen festlegten, wurden verwirklicht.

¹ In diesem Papier wird das Wort „Fachbereich“ als Synonym für die Organisationseinheit einer Universität benutzt, die Studiengänge eines Studienfaches gestaltet und verantwortet. Solche Organisationseinheiten können auch Seminare, Institute oder Studiengangskommission sein.

Die Universitäten im Nordverbund waren die ersten in der Bundesrepublik Deutschland, die systematisch und kontinuierlich Studienfächer evaluierten. Inzwischen ist die Evaluation von Studium und Lehre als Pflicht in den meisten Hochschulgesetzen verankert. Gemäß den Verabredungen im Nordverbund, den Empfehlungen des Wissenschaftsrates und den Auflagen einiger Landesgesetze sollen Studienfächer alle acht bis zehn Jahre erneut evaluiert werden.

Vor diesem Hintergrund begann im Frühjahr 2004 der zweite Zyklus der Evaluation von Studienfächern, nun in der Zusammensetzung von sechs beteiligten Universitäten; die Universität Oldenburg wird zukünftig ausschließlich von der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Niedersachsens evaluiert.

Angesichts der rasanten strukturellen Neuerungen und des ausgeprägten Willens der Universitäten, die Studierenden qualitativ hochwertig zu bilden, wurden die Erfahrungen mit dem Evaluationsansatz der letzten zehn Jahre zum einen unter dem Gesichtspunkt der Verbesserung ausgewertet²; zum anderen wurde – besonders im Hinblick auf die finanziellen Verschlechterungen, denen sich die Universitäten aktuell und in Zukunft ausgesetzt sehen – auf eine „Verschlankung“ des Verfahrens Wert gelegt.

Das neue Verfahren trägt zur Reduzierung des Arbeitsaufwandes bei. Arbeiten und Ergebnisse der Selbstevaluation können gleichzeitig auch in anderen Zusammenhängen genutzt werden (beispielsweise für Akkreditierung oder Controlling).

² Folgende Analysen und Quellen wurden berücksichtigt:

- Die Verbesserungsvorschläge, die in den letzten zehn Jahren auf den Auswertenden Konferenzen erfragt wurden, wurden analysiert.
- Aus der Untersuchung über die mehrstufigen Evaluationsverfahren von Mittag et. al. wurden Sonderauswertungen der Interviews und Fragebögen von 272 Fachbereichsmitgliedern sowie Gutachterinnen und Gutachtern des Nordverbundes sowie drei Universitätsleitungen zur Verfügung gestellt (Sandra Mittag et. al.: Evaluation von Studium und Lehre an Hochschulen. Münster 2003).
- Sechs Universitätsleitungen und zwei bis drei an den Verfahren beteiligte Dekane pro Universität wurden zu ihren Einschätzungen der Stärken und Schwächen des bisherigen Verfahrens und zu ihren Interessen für die nächste Runde befragt.
- Die Ergebnisse des „Quality Culture“-Projekts der European University Association (EUA) und des „Tuning“-Projekts der EU wurden ausgewertet.

Der zweite Zyklus der Evaluation von Studienfächern ab Frühjahr 2004

Grundsätze

Die Präsidenten und Rektoren im Verbund Norddeutscher Universitäten haben am 02.10.2003 die Grundsätze für das Design der Evaluation in den nächsten Jahren formuliert:

Die Stärken des bisherigen Verfahrens werden beibehalten (Orientierung an den Inhalten und Lehrstrukturen, Förderung der Kommunikation und Meinungsbildung). Aufwand und Ertrag allerdings werden in eine Balance gebracht, indem nicht mehr die ganze Breite aller Prozesse in Lehre und Studium bearbeitet wird. Stattdessen stehen ausgewählte Themen, die für die Weiterentwicklung von Fachbereichen und Instituten – bezogen auf die Gesamtentwicklung der Universität – relevant sind, im Fokus der Betrachtung.

„Learning outcome“, d. h. die quantitativen und qualitativen Ergebnisse des Studiums, und das Qualitätsmanagement in den Fachbereichen werden deshalb in den Mittelpunkt gerückt (Diese neue Akzentuierung wirkt auch auf die Zusammensetzung der Gutachterkommission). Die Fachbereiche erhalten darüber hinaus die Möglichkeit, ihre aktuellen Reformanstrengungen (gestufte Studienprogramme, Auswahlverfahren etc.) in die Evaluation einzubringen. Die Ergebnisse der Evaluation werden für alle Beteiligten verbindlicher, indem die Pflicht zur Evaluation und zur Umsetzung der Ergebnisse in die Ziel- und Leistungsvereinbarungen aufgenommen werden. Die für die Entwicklung eines Studienfaches relevanten Kriterien, Verfahren und Anreizsysteme einer Universität werden ebenfalls zum Evaluationsgegenstand.

Beibehalten werden – wie bisher – die vier Arbeitsschritte der Evaluation:

- Selbstevaluation,
- Peer-Review,
- Auswertende Konferenz und
- Vereinbarung zu den Konsequenzen aus der Evaluation.

Neu ist, dass sich für das jeweilige Evaluationsprojekt die vorlaufenden Verhandlungen und Arbeiten, die Fragestellungen in der Selbstanalyse, die Rolle der Universitätsleitung und die Zusammensetzung der Gutachterkommission ändern:

Vor Beginn eines Evaluationsprojektes wird zwischen Universitätsleitung und Fachbereich eine Vereinbarung getroffen. Sie enthält Verabredungen zu den Zielen und zur Durchführung des Projektes. Beteiligungsrechte und -pflichten beider Akteure, insbesondere zu den Folgen der Evaluation (Zielvereinbarung, Maßnahmenkatalog, Überprüfbarkeit und Überprüfungszeitpunkte) werden darin beschrieben.

Die Ansprechpartner für Evaluationsprojekte in jeder Universität übernehmen Vorarbeiten für das einzelne Evaluationsprojekt mit dem Ziel, die Fachbereichsmitglieder zu entlasten. Sie erstellen Statistiken und geben fassen die Ergebnisse der ersten Evaluation vor zehn Jahren zusammen. Wenn es gewünscht wird, protokollieren sie die Diskussion im Fachbereich über diese Materialien und deren Interpretation.

Organisatorisch und zeitlich unabhängig von den Diskussionen im Fachbereich erstellt die Universitätsleitung ihrerseits eine kurze Selbstbeschreibung, in der sie diejenigen Kriterien

und Steuerungsinstrumente beschreibt, die sie benutzt oder einführen will und die relevant für die Entwicklung des Studienfaches werden.

Die Gutachterkommission wird mindestens erweitert um einen Experten oder eine Expertin für Organisationsentwicklung im Hochschulbereich. Diese Person schlagen die Universitätsleitungen gemeinsam vor. Analog einigen sich die beteiligten Fachbereiche auf einen gemeinsamen Vorschlag für Fachgutachterinnen und Fachgutachter.

Schwerpunkte der Evaluation³

Für alle verbindlich in der Evaluation soll die Reflexion über zwei festgelegte Schwerpunkte sein, ein dritter Schwerpunkt kann selbst gewählt werden:

1. Schwerpunkt: Quantitative und qualitative Ergebnisse des Studiums („learning outcome“) Fragen nach Stärken und Schwächen bezüglich Beratung und Betreuung, curricularer Struktur u. v. a. werden unter dem Gesichtspunkt betrachtet, was der Fachbereich als Studienerfolg bezeichnet und welche qualitativen und quantitativen Ergebnisse in Lehre und Studium er zukünftig erreichen möchte.

2. Schwerpunkt: Qualitätssicherung/-management

Das Management des Fachbereiches, mit dem gesetzte Ziele regelmäßig überprüft, der Stand der Entwicklung kommuniziert und ggf. Korrekturen im Vorgehen gesteuert werden, wird unter dem Gesichtspunkt der Anforderungen an ein Qualitätsmanagement analysiert und – wenn nötig und möglich – weiterentwickelt.

3. Schwerpunkt: Innovative und aktuelle Entwicklungen

Den dritten Schwerpunkt in der Selbstevaluation wählt der jeweilige Fachbereich selbst. Das Thema wird in der Vereinbarung zum Evaluationsprojekt mit der Universitätsleitung vor Beginn der Selbstbeschreibung abgestimmt.

Die Schwerpunkte im zweiten Zyklus des Evaluationsverfahrens und die damit verbundenen Aspekte werden im Folgenden sowohl für die Fachbereiche als auch für die Universitätsleitungen aufgeführt.

... für den Fachbereich

- Studienerfolg und Studiendauer sowie die Ziele, die der Fachbereich bezogen auf diese Daten mittelfristig erreichen will,
- Angestrebte allgemeine und fachliche Kompetenzen sowie die zu den jeweiligen Kompetenzen gehörenden Prüfungsformen,
- Zulassung und Auswahl von Studierenden, Beratung und Betreuung, Studienangebot, Prüfungen,
- Berufs- oder Tätigkeitsfeldbezug, Integration von Forschung in Lehre sowie Internationalisierung,
- Systematik der im Fachbereich entwickelten Arbeitsformen für die Weiterentwicklung der Studienprogramme und Anforderungen an ein Qualitätsmanagement,

³ Die Themen sind hier kurz gefasst. Sie sind als Fragen für die Selbstbeschreibung mit Erläuterungen versehen im Anhang zu finden.

- Projekt der Studienreform, mit dem der Fachbereich besonders befasst ist.

... für die Universitätsleitung

- Perspektiven des Studienfaches, die in der Hochschulentwicklungsplanung insgesamt und in der Stellenentwicklungsplanung festgelegt sind,
- Erwartungen an die Entwicklung des Studienfaches,
- Kriterien, die in der Universität angewandt werden, um Aufgabenerfüllung bzw. Leistung der einzelnen Einrichtungen zu messen und zu bewerten sowie die Auswirkungen der Kriterien in der universitätsinternen Mittelverteilung,
- Strategie, die die Universität zur Einführung gestufter Studienprogramme verfolgt und Einordnung des Studienfaches und seiner Bemühungen in diese Strategie,
- Überlegungen, auch Forschungsleistungen innerhalb der Universität zu evaluieren,
- Überlegungen zur Einführung eines Qualitätsmanagements für die ganze Universität.

Ablauf der Evaluation

Jedes Evaluationsprojekt im engeren Sinne umfasst ein Jahr.

Im jeweiligen Sommersemester erarbeitet der Fachbereich bzw. die Organisationseinheit, die die Studienprogramme im jeweiligen Studienfach verantwortet, eine Selbstbeschreibung. In den ersten Wochen des Sommersemesters treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der in einem Evaluationsprojekt beteiligten Fachbereiche, um die Konzeptionen für die Selbstanalyse/Selbstbeschreibung auszutauschen, die Fragen für die Selbstbeschreibung zu konkretisieren und sich auf potentielle Gutachtende zu einigen.

Die Universitätsleitungen einigen sich auf eine Expertin oder einen Experten aus der Organisationsentwicklung im Hochschulbereich.

Im jeweiligen Wintersemester besuchen externe Gutachtende die einzelnen Universitäten und geben – basierend auf der Lektüre der Selbstbeschreibung und des Vor-Ort-Besuches – Empfehlungen zur Qualitätssicherung und -verbesserung. Auf einer Auswertenden Konferenz am Ende des Wintersemesters werden diese Empfehlungen ebenso wie die Vorhaben und Maßnahmen diskutiert, die der Fachbereich und die Universitätsleitung einleiten möchte.

Im darauf folgenden Sommersemester werden diese Maßnahmen in jeder einzelnen Universität in einer Zielvereinbarung zwischen Fach und Universitätsleitung verabredet und verwirklicht.

Überblick Zeitplan

SoSe	Die Selbstbeschreibung soll unter möglichst breiter Beteiligung von Lehrenden und Studierenden erarbeitet werden.
WS	Die externe Begutachtung und die Empfehlungen der Gutachtenden leiten über zur Willensbildung, welche Vorhaben zur Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium verwirklicht werden sollen.
SoSe	In jeder Universität werden zwischen evaluiertem Fach und Universitätsleitung Zielvereinbarungen zu den Konsequenzen aus der Evaluation geschlossen. Die Ergebnisse der Evaluation werden veröffentlicht.

Ablauf im Einzelnen

1. Phase interne Evaluation:

März: Zwischen Universitätsleitung und Fachbereich wird eine Vereinbarung zu den Zielen, Rechten und Pflichten in der Evaluation und zur Formulierung der Ergebnisse sowie deren Umsetzung geschlossen.

März/April: Der Fachbereich setzt eine **Arbeitsgruppe** aus Lehrenden und Studierenden ein, die die Selbstanalyse/-beschreibung während des Sommersemesters betreibt. Sie definiert die Aufgaben und Arbeiten in der Phase der Selbstbeschreibung, strukturiert und organisiert die Diskussionen im Fach und bereitet die Selbstbeschreibung vor. Die Arbeitsgruppe kann fachbereichsexterne Experten und Expertinnen (beispielsweise für Studienberatung, Statistik, Hochschulentwicklung, Hochschuldidaktik, EDV) hinzuziehen.

Es wird empfohlen, zum einen die Anzahl der Mitglieder dieser Arbeitsgruppe zu beschränken und eine/n Koordinator/in zu benennen, um die Arbeitsfähigkeit der Gruppe zu erhöhen, und zum anderen mindestens ein Treffen für den Austausch mit den Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern zu reservieren, denn die Situation der Lehramtsstudiengänge wird in allen Fragen der Evaluation berücksichtigt werden.

SoSe: Für die **Selbstevaluation bzw. Erstellung der Selbstbeschreibung** ergeben sich folgende Aufgaben für die Arbeitsgruppen im Fachbereich:

- den Projektplan und die Themen für die Selbstevaluation zu beraten, ggf. eigene Fragen für Diskussionen und Erhebungen zu stellen;
- die Statistiken zu den gewünschten Leistungsdaten in den Studiengängen und den Rückblick auf die Ergebnisse und Umsetzungen aus der ersten Evaluation zu diskutieren und zu interpretieren (Zusammenstellung erfolgt durch die Ansprechpartnerinnen und -partner für Evaluationsprojekte);
- die Diskussion und Meinungsbildung im Fachbereich zu den angestrebten Kompetenzen im Studium und deren mögliche Nachweisformen zu planen und zu koordinieren;
- eine Aufstellung der bisher gewohnten Arbeitsschritte Zielfindung, Planung, Durchführung, Kontrolle und Korrektur bzw. erneute Zielfindung (= Qualitätsmanagement) für das Studium zu erstellen und im Fachbereich zu diskutieren, ob Neuerungen eingeführt werden sollen;
- eine Entscheidung über den dritten Schwerpunkt zu treffen, damit anstehende Reformen mit den Gutachtenden diskutiert

und in die Ergebnisse aus der Evaluation eingebracht werden können;

- ggf. eine Befragung der Lehrenden und Studierenden zu den Themen der Evaluation durchzuführen. Die Ansprechpartner/innen für Evaluation in jeder Universität beraten Sie über die Erstellung von Fragebögen. Bitte wenden Sie sich rechtzeitig an sie, falls Sie Datenerhebungen durchführen möchten;
- eine Selbstbeschreibung zu erstellen, sobald die Diskussionen im Fachbereich stattgefunden haben.

Die Analysen und Diskussionen sollten bis zum Ende der Vorlesungszeit abgeschlossen sein, damit die Selbstbeschreibungen bis Ende September für die Gutachterkommissionen bereitliegen. Die Selbstbeschreibung sollte 25-30 Seiten nicht überschreiten. Wird Unterstützung für die Erstellung der Selbstbeschreibung gewünscht, kann diese nur mit der jeweiligen Universitätsleitung ausgehandelt werden.

Mai: **Treffen** der an einem Evaluationsprojekt beteiligten Arbeitsgruppen aller Universitäten. Es wird empfohlen, aus den Arbeitsgruppen heraus Personen zu benennen, die sich in den ersten Wochen des Sommersemesters mit den Arbeitsgruppen der anderen an dieser Evaluation beteiligten Fachbereiche beraten. Daran sollten auch die Vertreter der Fachdidaktik beteiligt sein. Die Geschäftsstelle des Nordverbundes lädt zu diesem Treffen ein. Die Tagesordnung umfasst den Austausch über die Vorgehensweisen in der Selbstevaluation, die Diskussion der Fragen für die Selbstbeschreibung, die Absprachen über Art und Umfang der Selbstbeschreibungen sowie die Vorschlagsliste für potentielle Gutachterinnen und Gutachter. Gutachtende dürfen nicht aus einer Universität des Nordverbundes stammen oder auf besondere Art mit ihnen verbunden sein. Es wird angestrebt, dass die Universitätsleitungen bis zu diesem Zeitpunkt potentielle Expertinnen und Experten aus der Organisationsentwicklung benannt haben.

Bis Ende

SoSe: **Gutachtende gewinnen:** Der Sprecher des Verbundes bittet die Fachvertreterinnen und Fachvertreter und eine Expertin oder einen Experten aus dem Feld der Organisationsentwicklung, die Aufgaben einer Gutachterin bzw. eines Gutachters zu übernehmen. Wenn die im Projekt beteiligten Studierenden es wünschen – und die Arbeitsgruppen damit einverstanden sind –, können sie eine Studentin oder einen Studenten in die Gutachterkommission kooptieren. Die Universität Groningen entsendet jeweils eine/n evaluationserfahrene/n Fachvertreter/in in die Kommission.

Mitte Juli: Diejenigen Arbeitsvorhaben, die Diskussionen im Fach erfordern, kommen zu einem Abschluss.

Sept./Okt.: Die **Selbstbeschreibung** wird Ende September/Anfang Oktober allen Lehrenden des Fachbereichs, der Vertretung der Studierenden im Studienfach, der Frauenbeauftragten bzw. Gleichstellungsbeauftragten und den Gutachtenden (über die Geschäftsstelle) zur Verfügung gestellt. Der Studierendenvertretung und der Frauenbeauftragten bzw. Gleichstellungsbeauftragten wird ein Minderheitenvotum für den Fall eingeräumt, dass sie sich im Text nicht vertreten sehen. Die Selbstbeschreibung wird den Gutachtenden mind. vier Wochen vor der Begehung durch die Geschäftsstelle übermittelt. Damit haben die Gutachtenden die Gelegenheit für Rückfragen.

2. Phase Peer Review:

Okt./Nov.: **Begehungen** durch die Gutachtenden/**Peer-Review** (ein bis eineinhalb Tage pro Universität):

Die Gutachtenden verabreden einen Termin, zu dem sie jeden Fachbereich für ein bis eineinhalb Tage besuchen.

Vier Wochen vor diesem Termin schlägt der Fachbereich in Absprache mit der Geschäftsstelle des Nordverbunds der Gutachterkommission einen Besuchsplan vor.

Möglichst zwei Wochen vor dem Termin übermitteln die Gutachtenden ggf. diejenigen Fragen, für deren Beantwortung die Fachbereiche Arbeitsaufwand betreiben müssen.

Die Gutachtenden finden sich als Kommission zusammen und besprechen auf der Grundlage des Evaluationskonzeptes Ziel, Vorgehensweise und Kriterien der Beurteilung.

Die Gutachtenden besuchen den Fachbereich. Sie führen Gespräche mit Studierenden, dem Mittelbau, Lehrenden in den Arbeitsschwerpunkten, ggf. auch mit dem technischen und Verwaltungspersonal und der Frauenbeauftragten bzw. Gleichstellungsbeauftragten. Ebenfalls ist ein Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Universitätsleitung vorgesehen. Am Ende der Begehung übermittelt die Gutachterkommission ihre ersten Eindrücke.

Die Gutachtenden entwerfen ihren Bericht einschließlich der Empfehlungen.

Jan.: Die **vorläufigen Gutachten** werden an die Fächer verschickt.

Feb./März: Auf einer **Auswertenden Konferenz** werden die vorläufigen Gutachten, Empfehlungen und Selbstverpflichtungen zwischen den Gutachtenden und den Vertreterinnen und Vertretern der Fächer diskutiert. Zu ergreifende Maßnahmen, die sich in den Diskussionen der letzten Monate herauskristallisiert haben, werden erörtert und festgelegt. Auf der Konferenz wird auch beschlossen, welche während der Evaluation entstandenen Dokumente veröffentlicht werden.

An der Auswertenden Konferenz nehmen die Gutachterinnen und Gutachter, Vertreter von Universitätsleitungen sowie sechs bis acht Lehrende und Studierende aus jedem beteiligten Fachbereich teil.

März/April: Die **überarbeiteten Gutachten** werden an den Fachbereich geschickt. Der Fachbereich handelt intern aus, welche Empfehlungen und Selbstverpflichtungen umgesetzt werden sollen.

3. Phase Ergebnissicherung:

SoSe: **Vereinbarungen zu den Konsequenzen aus der Evaluation** werden getroffen. In jedem beteiligten Fachbereich legen die Fachvertreterinnen und Fachvertreter die zu verhandelnden Punkte und diejenigen Maßnahmen fest, die sie in Zukunft zur weiteren Qualitätssicherung und -verbesserung in Studium und Lehre einleiten wollen. Die Universitätsleitung unterstützt den Fachbereich bei diesen Maßnahmen. Beide – Fachbereich und Universitätsleitung – legen in einer Zielvereinbarung (bzw. einem Kontrakt) fest, wer welche Maßnahme bis wann mit welchem Ziel erfüllt.

WS: Die Ergebnisse werden veröffentlicht. Die Geschäftsstelle des Nordverbundes übernimmt die Publikation der Ergebnisse entsprechend des Beschlusses auf der Auswertenden Konferenz.

Anhang I:

Fragen mit Erläuterungen⁴ für die Erstellung der Selbstbeschreibung

Ein Hinweis gleich zu Beginn: Bitte berücksichtigen Sie bei der Stärken- und Schwächen-Analyse und der daraus folgenden Erstellung der Selbstbeschreibung auch immer die Lehramtsstudiengänge in Ihrem Fach (sofern Sie diese anbieten).

1. Kurzbeschreibung des Fachbereichs⁵

Bitte beschreiben Sie Ihren Fachbereich und gehen Sie dabei kurz auf folgende Punkte ein (insgesamt maximal zwei Seiten):

- Name der Fakultät, Größe und Einbettung in die Universität
- Zahl der Lehrenden, in- und ausländischen Studierenden sowie Absolventen
- Angebotene Studienprogramme mit Abschlussart
- Lehrstühle/Widmungen
- Schwerpunkte in Lehre und Forschung (SFBs, Graduiertenkollegs, Forschergruppen)
- Internationale Kooperationen und Netzwerke
- Besonderheiten, Stärken

2. Quantitative Aspekte des Learning Outcomes

Bitte analysieren und interpretieren Sie das Ihnen zur Verfügung gestellte Datenmaterial zu den quantitativen Aspekten des Learning Outcomes und stellen Sie dar, welche Ziele Sie mittelfristig bezogen auf die Absolventenquoten und die Studiendauer der verschiedenen Studienprogramme verfolgen?

Die beiden vorgegebenen Schwerpunkte dieser Evaluation – Studienergebnisse (Learning Outcome) und Qualitätsmanagement – sind mit dem Ziel, eine gute Lesbarkeit der Selbstbeschreibungen zu erreichen, auf drei Kapitel verteilt. Hier wird zunächst nach dem quantitativen Aspekt der Studienergebnisse gefragt. Als Kriterien zur Beurteilung dienen die durchschnittliche Studiendauer sowie die Absolventenquote der jeweiligen Studienprogramme.

Das Zahlenmaterial für die Analyse des quantitativen Aspekts des Learning Outcomes erhalten Sie von den Ansprechpartnerinnen und -partnern für Evaluationsprojekte in Ihrer Universität. Die Daten für die Berechnung der Absolventenquote und der durch-

⁴ Die im Konzept genannten Themen für die Selbstevaluation werden im Folgenden in Fragen oder Aufforderungen gekleidet; der Hintergrund für die Fragen wird dabei – eingerückt – erläutert. Die Fragen sollen Ihnen als Gliederungshilfe und die Erläuterungen als Orientierung für die Beantwortung dienen.

⁵ In diesem Papier wird das Wort „Fachbereich“ als Synonym für die Organisationseinheit einer Universität benutzt, die Studiengänge eines Studienfaches gestaltet und verantwortet. Solche Organisationseinheiten können auch Seminare, Institute oder Studiengangskommission sein.

schnittlichen Studiendauer basieren auf den Angaben der Universitäten für die statistischen Ämter. Weitere Daten, die Ressourcen und Leistungen abbilden, entstammen dem Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich der HIS GmbH, der auf Zahlenmaterial, das von den beteiligten Universitäten geliefert wird, basiert.

Es ist Ihnen selbstverständlich freigestellt, zur Darstellung des quantitativen Aspekts Ihrer Studienergebnisse und Ihrer diesbezüglichen Zielvorstellungen weitere (eigene) Daten heranzuziehen.

3. Zulassung, Beratung und Betreuung, Studienangebot, Prüfungen

Bitte beschreiben und bewerten Sie die Situation in Ihren Studienprogrammen hinsichtlich der folgenden Aspekte. Analysieren Sie bitte auch, welche Aspekte Sie als besonders relevant für den Studienerfolg und die Studiendauer einstufen.

- Zulassung und Auswahl von Studierenden durch die Einrichtung selbst

Bitte beschreiben und bewerten Sie Ihre Praxis (oder ggf. Planung) von Auswahlverfahren und Zulassung von Studierenden im Fachbereich.

- Beratung und Betreuung von Studieninteressierten und Studierenden

Unter Beratung und Betreuung werden alle Maßnahmen verstanden, die Studierende in der Studieneingangsphase, im Studienverlauf und in der Studienaushangphase nutzen können. Dazu gehören auch Angebote von Studierenden für Studierende. Das Verhältnis zwischen allgemeiner Studienberatung und Fachstudienberatung sollte ebenfalls berücksichtigt werden. Bitte erörtern Sie Stärken und Schwächen Ihres Beratungs- und Betreuungsangebots.

- Ziele, Struktur und Transparenz des Studienangebotes

Bitte beschreiben und bewerten Sie die Ziele und Struktur Ihres Lehrangebotes für alle Studienprogramme, Lehr- und Lernformen, Studienorganisation, Möglichkeiten zum Erwerb außerfachlicher Kompetenzen etc. sowie Art und Form der Verbreitung von Informationen über Lehre und Studium incl. eventueller Probleme.

- Prüfungssystem

Bitte beschreiben und bewerten Sie das Prüfungssystem, die Prüfungsorganisation, die Arbeitsteilung und die Absprachen unter den Lehrenden (beispielsweise über die Anforderungen in den Prüfungen) sowie Art und Form der Verbreitung von Informationen über Prüfungssystem und -anforderungen incl. eventueller Probleme.

4. Berufsbefähigung, Integration von Forschung in Lehre, Internationalisierung

Bitte beschreiben und bewerten Sie die Berücksichtigung der folgenden Aspekte in Ihren Studienprogrammen. Analysieren Sie bitte auch, welche Aspekte des Studienangebotes aktives Studieren erhöhen.

- Berufs- oder Tätigkeitsfeldbezug

Bitte beschreiben und bewerten Sie die Aktivitäten Ihres Fachbereichs zur Integration des Berufs- oder Tätigkeitsfeldes in Ihre Studienprogramme. Wie ist der Berufsfeldbezug in den Curricula der Studienprogramme abgebildet?

– Integration von Forschung in Lehre

Bitte beschreiben und bewerten Sie, wie Sie die Forschung inhaltlich, konzeptionell und institutionell mit Lehre und Studium verbinden. Bitte stellen Sie dies für alle Studienprogramme und -stufen dar. Es geht hier ausschließlich um die Integration von Forschung in die Lehre – eine Darstellung Ihrer Forschungsschwerpunkte und Forschungsk Kooperationen, die über die Angaben in der Kurzbeschreibung unter 1. hinausgehen können, legen Sie bei Bedarf bitte in den Anhang der Selbstbeschreibung.

– internationale Aspekte

Bitte schätzen Sie die internationale Ausrichtung Ihrer Studienprogramme ein. Dazu können Sie zum einen die Mobilität von Lehrenden und Studierenden, den Ausländeranteil unter den Lehrenden und Studierenden, die Möglichkeiten zum Erwerb von Sprachkenntnissen und interkulturellen Kompetenzen, die Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen und zum anderen die internationale Ausrichtung des Curriculums berücksichtigen. Bitte beschreiben Sie ggf. auch die geplanten Maßnahmen, wie Sie diese Aspekte ausbauen oder intensivieren wollen.

5. Lernziele als anzustrebende Kompetenzen

Welche allgemeinen und fachlichen Kompetenzen sollen in den einzelnen Studiengängen Ihres Fachbereichs erworben werden? Wie und mit welchen Prüfungsformen werden diese Kompetenzen nachgewiesen?

- Welche Fachkompetenzen (z.B. Vertrautheit mit Grundlagen, Struktur und Geschichte des Faches und seinen Subdisziplinen, Fähigkeit erworbenes Fachwissen angemessen weiterzugeben, Methoden- und Theorieverständnis und deren Anwendung etc.) sollen die Studierenden erwerben? Auf welche Weise können die Studierenden sich selbst und den Prüferinnen bzw. Prüfern nachweisen, dass sie über die fachlichen Kompetenzen verfügen?
- Welche allgemeinen Kompetenzen (z.B. Analysefähigkeit, Organisations- und Planungsfähigkeit, Allgemeinwissen, Fähigkeit, Wissen in Praxis umzusetzen, Forschungsfertigkeiten, Projektmanagement und Projektdesign, Fähigkeit zur Kritik und Selbstkritik, Fähigkeit zu – interdisziplinärer – Teamarbeit) sollen die Studierenden erwerben? Auf welche Weise können die Studierenden sich selbst und den Prüfenden nachweisen, dass sie über die Kompetenzen verfügen?

Ggf. haben Sie diesen Aspekt schon bei der Frage nach dem Berufsfeldbezug mit beantwortet. In diesem Fall reicht dann ein Verweis zu diesem Komplex.

- Gibt es zur Vermittlung der allgemeinen Kompetenzen ein besonderes Konzept? In welchen Phasen des Studiums sollen sie vermittelt und internalisiert werden? Bietet der Fachbereich spezielle Lehrveranstaltungen für bestimmte Arten des Kompetenzer-

werbs additiv oder integrativ an? Werden die Studierenden auf andere Anbieter hingewiesen, bzw. sind sie auf sie verwiesen?

Wie Sie sehen, ist dies der zweite Teil der Frage nach den Studienergebnissen. Hier geht es um den qualitativen Aspekt des Learning Outcomes: die Beschreibung der angestrebten Lernziele und ihre Nachweisformen.

Sofern Sie Ihre Studiengänge modularisiert haben, haben Sie die Lernziele und ihre Prüfungsformen wahrscheinlich bereits in Ihren Modulbeschreibungen dokumentiert. Bitte legen Sie diese ggf. im Anhang bei.

6. Qualitätssicherung/-management

Beschreiben Sie bitte, ob und ggf. wie Sie systematisch die Qualität von Lehre und Studium in Ihrem Fachbereich (im Sinne eines kontinuierlichen Qualitätszirkels, der Zielfindung, Planung, Umsetzung, Kontrolle beinhaltet) betreiben oder betreiben werden. Die folgenden Fragen helfen Ihnen, ggf. auch Ansätze oder einzelne Elemente eines fachbereichsbezogenen Qualitätsmanagements zu beschreiben und zu bewerten:

Auf welche Weise entwickelt Ihr Fachbereich die Studienprogramme weiter? Geschieht dies auf systematische Weise und wer ist daran beteiligt? Holen Sie sich Expertenrat von außen, wenn Studiengänge umgestaltet oder Curricula entwickelt werden und Kompetenzförderung ein Ziel ist?

Holen Sie sich Hilfe für die Professionalisierung der Lehrenden?

Wie werden Informationen und Entscheidungen dokumentiert? Wo und wie werden die Ergebnisse von beispielsweise Evaluationen, Analysen, Lehrveranstaltungsbefragungen und einzelnen kritischen Stellungnahmen von Studierenden dokumentiert und kommuniziert? Werden daraus neue Zielvorstellungen entwickelt?

Wie werden Informationen über die Entwicklungen im Umfeld des Fachbereichs (wiss. Gesellschaften, politische Rahmenbedingungen o.ä.) erhoben und für die Zielfindung in Ihrem Fachbereich aufbereitet?

Werden die Zielvorstellungen und Ergebnisse nach innen und außen dokumentiert und kommuniziert? Wie werden die Zielvorstellungen und Ergebnisse mit den Steuerungsinstrumenten der gesamten Hochschule (Hochschulleitung, Akademische Selbstverwaltung) verknüpft?

7. Projekt – innovative und aktuelle Entwicklungen (Dritter Schwerpunkt, der vom Fachbereich frei wählbar ist)

Mit welchem Projekt der Studienreform ist Ihr Fachbereich gerade besonders beschäftigt? Bitte beschreiben Sie Ausgangslage, Idee, Ist-Stand, Ziele und Planungen?

Sie haben sich ggf. in der Vereinbarung zur Evaluation mit der Hochschulleitung auf einen dritten, von Ihnen gewählten Schwerpunkt für diese Evaluation festgelegt. Hier ist die Gelegenheit, sich zu diesem Thema zu äußern. Bitte bearbeiten Sie nur diesen Schwerpunkt. Sie sind nicht aufgefordert, sämtliche innovativen und aktuellen Entwicklungen Ihres Fachbereichs aufzulisten.

Hinweis:

In den Anhang Ihrer Selbstbeschreibung können Sie beispielsweise folgende Dokumente legen:

- Prüfungs- und Studienordnungen, Zulassungsordnung sowie Ordnung über Gebühren und Entgelte
- kommentiertes Vorlesungsverzeichnis, Studienplan mit Beschreibung der Module bzw. einzelnen Lehrveranstaltungen (Inhalte, Lernziele, Kreditpunkte, Prüfungsformen)
- Informationsmaterial für Studieninteressierte und Studierende
- Organigramm der Fachbereichsstruktur und Übersicht über das Personal
- Statistiken
- ggf. Fachbereichs-/Fakultäts-/Senatsbeschlüsse als Belege zu den einzelnen Fragestellungen (insbesondere zum Qualitätsmanagement)
- Modulhandbücher
- Dokumentationen von Befragungen der Lehrenden und Studierenden, die im Rahmen dieser Evaluation durchgeführt worden sind

Anhang II:

Vorschlag für Formulierungen in einer Vereinbarung zwischen Universitätsleitung und Fachbereich vor einem Evaluationsprojekt im Verbund Norddeutscher Universitäten

Auf der Basis des Projektplans wird ab ... das Studienfach ... im Verbund Norddeutscher Universitäten evaluiert. Grundsätze, Themen sowie der Aufgaben- und Zeitplan werden vom Fachbereich sowie von der Universitätsleitung anerkannt.

Ziel der Evaluation ist die Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium.

Aus der Evaluation werden keine Argumente abgeleitet, die zu negativen finanziellen Konsequenzen für den evaluierten Fachbereich führen.

Die Meinungsbildung im Fachbereich während der Selbstevaluation geschieht auf möglichst breiter Basis durch die Mitglieder des Fachbereichs. Die Universitätsleitung greift in diesen Prozess nicht ein, steht aber für Auskünfte zur Verfügung.

Die Universitätsleitung sorgt für eine Bereitstellung der Daten und Statistiken aus dem Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (HIS) bzw. der Zeitreihe für die Angaben zu Studierendenzahlen in den letzten drei Jahren sowie für eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus der ersten Evaluation.

Eine darüber hinausgehende Unterstützung erhält der Fachbereich für die Selbstevaluation ... Wenn ja, was?

Der Fachbereich schlägt im Einvernehmen mit den Kollegien der anderen im Projekt beteiligten Universitäten die Fachvertreterinnen und Fachvertreter in der Gutachterkommission vor, die Universitätsleitung im Einvernehmen mit den anderen Universitätsleitungen im Nordverbund den Experten oder die Expertin für Organisationsentwicklung in Hochschulen. Studierende können eine Vertreterin oder einen Vertreter in die Gutachterkommission entsenden, wenn alle Arbeitsgruppen und die Gutachtenden damit einverstanden sind.

Während der Begehung haben Studierende, Lehrende und die Universitätsleitung das Recht, getrennt voneinander mit den Gutachtenden zu sprechen. Ergebnisse aus Einzelgesprächen mit den Gutachtenden werden nicht Bestandteil des Evaluationsprojektes.

Die im Verlauf des Evaluationsprojektes entstehenden Texte (Selbstbeschreibung, Stellungnahme der Universitätsleitung zu den Kriterien und Steuerungsinstrumenten, Entwurf des Gutachtens) werden nur innerhalb des Nordverbundes ausgetauscht, Informationen darüber werden nicht über den Kreis der Beteiligten hinausgetragen bis auf der Auswertenden Konferenz beschlossen wird, welche Dokumente veröffentlicht werden sollen.

Die Konsequenzen aus der Evaluation definieren Universitätsleitung und Fachbereich zunächst getrennt voneinander. Darauf folgend einigen sie sich auf einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog in einer Zielvereinbarung nach dem Muster des Nordverbundes. Eine Zielvereinbarung soll spätestens drei Monate nach Erhalt des Gutachtens formuliert sein. Nach einem Jahr prüfen beide Partner, ob die eingeleiteten Maßnahmen zu den genannten Zielen

führen. Führt der Fachbereich die in dieser Zielvereinbarung verabredeten Maßnahmen nicht durch, greift die vom Akademischen Senat beschlossene /in der Ziel- und Leistungsvereinbarung vom ... verabredete Sanktion.

Die Reisekosten für die Gutachtenden trägt die Universitätsleitung, für Essen und Trinken während der Sitzungen in der Begehung sorgt der Fachbereich. Verpflegung und Übernachtungen während der Auswertenden Konferenz zahlt die Universitätsleitung, die Reisekosten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer übernehmen die Fachbereiche.

Stellt einer der beiden Partner förmlich, d.h. schriftlich fest, dass der andere während des Evaluationsverfahren gegen Geist und Sinn der Evaluation oder diese Vereinbarung handelt, so wird als Schlichter der Akademische Senat, das Dekanekollegium, der Hochschulbeirat ... angerufen.

Anhang III: Begehungspläne

BEISPIEL FÜR PROGRAMM EINER BEGEHUNG, DAUER 1 TAG

Begehung des Fachs Theologie in Hamburg

Uhrzeit	Gespräch/Aktivität:	Ort
09.00-09.30 Uhr	Begrüßung durch den Präsidenten und Dekanin/Prodekan	005/006
09.30-10.30 Uhr	Gespräch mit Dekanat, Fachbereichplaner und Abt. Planung und Controlling	210
10.30-10.45 Uhr	Kaffeepause	210
10.45-12.15 Uhr	Gespräch mit den Professorinnen und Professoren	210
12.15-13.45 Uhr	Mittagspause	Rest. Siciliana
13.45-14.30 Uhr	Rundgang durch den Fachbereich und Bibliothek	
14.30-16.00 Uhr	Gespräch mit den Studierenden	210
16.00-17.30 Uhr	Gespräch mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	210
19.00 Uhr	Abendeinladung des Präsidenten	Curio-Haus, Rothenbaumchaussee

BEISPIEL FÜR PROGRAMM EINER BEGEHUNG, DAUER 1,5 TAGE

Begehung des Fachs Slawistik in Hamburg

1. Tag

Uhrzeit	Gespräch/Aktivität	Ort
14:30-15:00 Uhr	Begrüßung durch Präsident und den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Slavistik Fragen an AG Evaluation	Phil 503
15:00-16:15 Uhr	Gespräch mit den Professoren des Fachs	Phil 503
16:15-16:45 Uhr	Kaffeepause	Phil 506
16:45-18:00 Uhr	Gespräch mit den Studierenden	Cafe Slavistik (Phil 501)
19:00 Uhr	Abendeinladung des Präsidenten	Restaurant Curio-Haus

2. Tag

Uhrzeit	Gespräch/Aktivität	Ort
09:00-10:15 Uhr	Gespräch mit Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	Phil 503
10:15-10:30 Uhr	Kaffeepause	Phil 506
10:30-12:00 Uhr	Sprachpraxis, Gespräch mit den Lektoren / Lehrkräfte mit bes. Aufgaben, Lehrbeauftragte	Phil 703
12:00-14:00 Uhr	Mittagspause	Restaurant Brodersen
14:00- 15:00 Uhr	Rundgang durch die Übungsräume, Büros, Bibliothek, Sprachlabors; Gespräche mit den Mitarbeitern der Bibliothek und des Geschäftszimmers	Phil (diverse Stockwerke)
15:00-16:00 Uhr	Gespräch mit der Universitätsverwaltung (Planungsstab), Fachbereich: Dekan, Planer	Rothenbaum- chaussee 67/69, Raum 208
16:00 - 17:00	Interne Beratung der Gutachterkommission	Phil 506
17:00 - 17:30	Präsentation der ersten Eindrücke	Phil 503
18:41	Abfahrt nach Oldenburg	Hamburg Damm- tor

Ansprechpartner/innen für Evaluation an den Universitäten

Universität Bremen

Dr. Mario Domann-Kaese

Tel.: 0421/2182787, E-Mail: kaesem@uni-bremen.de

Dr. Thomas Köcher

Tel.: 0421/2187780, E-Mail: tkoecher@uni-bremen.de

Universität Greifswald

Dr. Bodo Berner

Tel.: 03834/861104, E-Mail: berner@uni-greifswald.de

Universität Hamburg

Dr. Karin Fischer-Bluhm

Tel.: 040/42838-6317, E-Mail: fischer-bluhm@uni-hamburg.de

Carmen Tschirkov

Tel.: 040/42838-6316, E-Mail: carmen.tschirkov@uni-hamburg.de

Martina Niemann

Tel.: 040/42838-6316, E-Mail: martina.niemann@uni-hamburg.de

Elisabeth Michaelis

Tel.: 040/42838-6316, E-Mail: elisabeth.michaelis@uni-hamburg.de

Universität Kiel

Michael Erdmann

Tel.: 0431/8807336, E-Mail: erdmann@uv.uni-kiel.de

Universität Rostock

Dr. Sabine Teichmann

Tel.: 0381/4981242, E-Mail: sabine.teichmann@uni-rostock.de

Antje Mayer

Tel.: 0381/4981243, E-Mail: evaluation@uni-rostock.de

Universität zu Lübeck

Andreas Kammann

Tel.: 0451/5003030, E-Mail: kammann@zuv.uni-luebeck.de